

fachlichen Rahmenbedingungen sowie die Rechtsprechungen wesentlich verändert. Herr Azad hat diesen Prozess schon von 1990 an aktiv begleitet und maßgeblich geprägt: Das Denkmalförderverfahren in Baden-Württemberg ist inzwischen bundesweit angesehen und beispielhaft für eine transparente Förderpraxis.

Für Herrn Azad standen die Erhaltung der Kulturdenkmale und die Unterstützung der Denkmaleigentümer stets im Vordergrund seiner Arbeit. Dafür entwickelte er häufig kreative Finanzierungsansätze, deren Realisierung erst die Durchführung unterschiedlichster Restaurierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen an wichtigen Kulturdenkmälern ermöglichten. Besonders verdient gemacht hat er sich zum Beispiel für das Kurtheater in Bad Wildbad, das Otto-Dix-Haus in Gaienhofen-Hemmenhofen, Kloster Habsthal in Ostrach-Habsthal und die Veitskapelle in Stuttgart-Mühlhausen.

Wegen der umfassenden Kenntnisse in seinem Zuständigkeitsgebiet war Herr Azad landes- und bundesweit gefragt. In Seminaren der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) gab er sein umfangreiches, fundiertes Wissen über die gesetzlichen Vorgaben zur Erteilung der Steuerbescheinigung für Kulturdenkmale auch an Kollegen der Unteren Denkmalschutzbehörden weiter.

Herr Azad war ein engagierter Denkmalpfleger und ein im besten Sinne streitbarer Kollege. Neben seinen fachlichen Aufgaben hat er sich immer auch für das Landesamt als Institution eingesetzt und das Ganze im Blick gehabt. Jede Organisationsuntersuchung und -neufassung hat er aktiv und kritisch begleitet und dabei stets gefordert, die Aufgaben ins Zentrum und vor jede Strukturdiskussion zu stellen. Wir werden seine große Kompetenz und seine klaren Positionen vermissen und wünschen ihm alles Gute.

#### Edeltrud Geiger-Schmidt

Im August 2015 verabschiedete sich Edeltrud Geiger-Schmidt nach über 30-jähriger Tätigkeit für die Landesdenkmalpflege in den Ruhestand. Nach ihrem Architekturstudium an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen begann sie im Mai 1985 beim Landesdenkmalamt in der Inventarisierung der Bau- und Kunstdenkmale und erarbeitete dort zunächst die Ortskernatlanten zu den Städten Waiblingen, Schorndorf und Vaihingen an der Enz. Frau Geiger-Schmidt betreute große Teile des Regierungsbezirks Stuttgart und bestimmte unzählige Kulturdenkmale in ihrem Denkmalwert. Ihre spezifischen Kenntnisse als Architektin waren eine wichtige Grundlage für ihr Schwerpunktgebiet der letzten Jahre: die Erforschung und denkmalfachliche Bewertung der Architektur der Nachkriegsmoderne. Ob Siedlung-

## Personalia

### Ausgeschiedene Beschäftigte

#### Dipl. Ing. Mahmoud Azad

Zum Jahresende 2015 ging Mahmoud Azad in den Ruhestand, die zentrale Figur im Förderwesen der Landesdenkmalpflege. Diese Rolle war ihm nicht vorgezeichnet, als er am 28. Januar 1948 in Teheran (Iran) geboren wurde. Nach Abitur und Militärdienst (Wehrpflicht) im Iran kam Azad 1969 nach Deutschland, wo er Maschinenbau an der Universität Karlsruhe studierte.

Über 25 Jahre lang war Herr Azad in der Landesdenkmalpflege im Bereich Denkmalförderung und steuerliche Erleichterungen für Kulturdenkmale tätig, zunächst im Bereich Zuschuss und Steuer für den Regierungsbezirk Stuttgart, seit 1994 war er als Referent für Zuschuss und Steuer für landesweite Aufgaben unmittelbar dem Leiter der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege zugeordnet. Ab Mai 2001 leitete er den Fachbereich Zuschuss und Steuer im Landesdenkmalamt sowie beim Landesamt für Denkmalpflege.

Das Zuschusswesen bei der Landesdenkmalförderung hat sich in den letzten 25 Jahren in Reaktion auf die veränderten finanziellen und denkmal-

gen, Verwaltungsbauten oder vor allem der moderne Kirchenbau – mit großer Fachkompetenz hat sie sich diesen durchaus schwierig zu vermittelnden Denkmälern genähert. Als „Fels in der Brandung“ konnte sie auch in kniffligen Fällen in besonnener und routinierter Art und Weise den Wert von Denkmälern darstellen und vermitteln. Frau Geiger-Schmidt war ein fachlich und persönlich wertvoller Teil der Denkmalkunde in Baden-Württemberg.

### Jürgen Kordsmeyer

Bereits 1979 begann Jürgen Kordsmeyer als Grabungsarbeiter bei Ausgrabungen in Neudingen und Hüfingen. In den 36 Jahren seiner Tätigkeit gab es kaum eine vorgeschichtliche, römische oder frühmittelalterliche Grabung der Archäologischen Denkmalpflege Freiburg, an der er nicht vor Ort mitarbeitete und an deren Nachbereitung er nicht beteiligt war. Seine kreativen Lösungen für logistische Probleme und sein Organisationsgeschick waren für jedes Projekt ein Gewinn. Zu den Höhepunkten gehören die Untersuchungen der merowingerzeitlichen Gräberfelder von Schwenningen und Stetten an der Donau sowie die Entdeckung und Bergung des Sängergabes in Trossingen. Zahlreiche Baubegleitungen und Sondagen im Breisgau, am Hochrhein, am Kaiserstuhl, im Tal der jungen Donau und des Neckars sind mit seinem Namen verbunden. Als erfahrener Vorarbeiter im bisweilen hektischen Grabungsbetrieb strahlte er stets Ruhe aus und führte zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter und Studierende an die präzise archäologische Feldarbeit heran. Ende Dezember 2015 trat Herr Kordsmeyer in den Ruhestand. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute.

### Dr. Rainer Kreutle

Nach 29 Dienstjahren ging Dr. Rainer Kreutle Ende September 2015 in den Ruhestand. Die Landesarchäologie verliert damit einen erfahrenen Kollegen, der über lange Jahre hinweg die Archäologische Inventarisierung im Regierungsbezirk Tübingen vorangebracht und mitgestaltet hat. Im Laufe seiner Dienstzeit erlebte Herr Kreutle verschiedene organisatorische Veränderungen. Bis zur Verwaltungsreform 2005 gehörte er der aus der praktischen Denkmalpflege herausgelösten Inventarisierung im Referat 34 des ehemaligen Landesdenkmalamts an, danach war er integriert in das Sachgebiet Archäologie im Referat Denkmalpflege beim Regierungspräsidium Tübingen. Schließlich wurde er dem Referat 84.2 Regionale Archäologie, Schwerpunkte, Inventarisierung beim Landesamt für Denkmalpflege zugeordnet, das die enge Verzahnung von denkmalpflegerischer Ar-

beit und Inventarisierung widerspiegelt. Als Schwerpunkt betreute Herr Kreutle Kulturdenkmale und Funde der Vor- und Frühgeschichte im Regierungsbezirk Tübingen und bereicherte damit die archäologischen Kenntnisse über die Region wesentlich. Auch Fragen zum denkmalpflegerischen Umgang und an die zukünftige Forschung warf er auf.

Ein wichtiges Anliegen war Herrn Kreutle, der Denkmalpflege und ihrem Partnerfeld – Kommunen und Planern, Bürgern und der archäologischen Wissenschaft – ein umfassendes und verlässliches Instrumentarium an die Hand zu geben, das Verzeichnis der archäologischen Kulturdenkmale. Während seiner Tätigkeit in der Inventarisierung erlebte und begleitete er die Abkehr vom Papierverzeichnis mit handgefertigten Kartenbeilagen hin zur digitalen, georeferenzierten Datenbank ADABweb. Neben den klassischen Informationsquellen der Ortsarchive und der wissenschaftlichen wie regionalgeschichtlichen Literatur galt es, neue Quellen zu erschließen und nutzbar zu machen, wie die Luftbildarchäologie oder LIDAR-Daten. Mit qualitätvollen, aussagekräftigen Verzeichnissen, die zugleich einen vertieften Einstieg ermöglichen, hat er bei der Ersterfassung archäologischer Denkmale die Kunst beherrscht, Balance zu finden zwischen dem Sammeln von Informationen und ihrer erschöpfenden Erfassung und Auswertung. Als Betreuer der archäologischen Ortsregistratur war er in den Archiven ebenso zu Hause wie beim Aufbereiten von Neufunden, die ihm als Ansprechpartner für ehrenamtliche Beauftragte der Archäologischen Denkmalpflege vorgelegt wurden. Herr Kreutle ist so selbst Wissensquelle der archäologischen Region geworden. Als solche war er stets geschätzter Ansprechpartner und Impulsgeber für interessierte Bürger, interne wie externe Bearbeiter regional- und heimatgeschichtlicher Studien, aber auch für Forschungsprojekte und Studierende bei deren Magister-, Master- oder Promotionsarbeiten.

### Nora Ruland

Am 30. September 2015 endete das zweijährige Volontariat von Nora Ruland. Nach einem Studium der Kunstgeschichte und Romanistik in Düsseldorf sowie der Denkmalpflege in Halle und Dessau kam Frau Ruland 2013 an das Landesamt für Denkmalpflege. Das Volontariat führte sie in die vielfältigen Aufgabenstellungen der Landesdenkmalpflege ein, so in die Fachgebiete Konservatorische Grundsatzfragen und Spezialgebiete, Inventarisierung und städtebauliche Denkmalpflege sowie Restaurierung und Bauforschung. Nach ihrem Ausbildungsabschluss in der Praktischen Baudenkmalpflege, zu der auch die Zuschussberatung

gehört, erklärte sich Frau Ruland bereit, als Krankheitsvertretung vorübergehend die Betreuung des Landkreises Rottweil zu übernehmen. Der praktischen Ausbildung schloss sich eine vierwöchige Hospitanz bei der Obersten Denkmalschutzbehörde (Ministerium für Finanzen und Wirtschaft), dem Denkmalschutzreferat im Regierungspräsidium Stuttgart und dem Haushaltsreferat des Landesamts für Denkmalpflege an. Frau Ruland erwies sich als offene, vielseitig interessierte Kollegin, bei der sich große fachliche Kompetenz mit Freude an konzeptionellem Arbeiten und hoher Einsatzbereitschaft verbindet. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

### Dr. Alois Schneider

Ende September 2015 wechselte Dr. Alois Schneider nach 37-jähriger Tätigkeit für die Landesdenkmalpflege in den wohlverdienten Ruhestand. Nach Abschluss seines Studiums der Geschichte und Volkskunde nahm er seine Tätigkeit als Denkmalpfleger am 1. September 1978 zunächst im Rahmen einer befristeten Beschäftigung als Erfasser in der Listeninventarisierung auf. Auf eigenen Wunsch schied Herr Schneider Ende 1983 aus dem damaligen Landesdenkmalamt aus, um an der Ludwig-Maximilians-Universität München als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Germanistischen Seminar tätig zu werden. Dass er nach diesem Ausflug in die universitäre Forschung am 1. Oktober 1984 – wiederum als Listenerfasser – an das Landesdenkmalamt Baden-Württemberg zurückkehrte, spricht für die guten Arbeitsbedingungen und das Betriebsklima im damaligen Stuttgarter Amt.

Gut ein Jahr später konnte Herr Schneider dann auf eine unbefristete Stelle beim Landesdenkmalamt übernommen werden. In den folgenden Jahren widmete er sich mit großem Engagement und Erfolg der Inventarisierung der mittelalterlichen Denkmale und Fundstellen in den Regierungsbezirken Tübingen und Stuttgart. Neben diesen Aufgaben in der klassischen Inventarisierung war Herr Schneider seit Mitte der 1990er Jahre immer stärker in das aufstrebende und methodisch richtungsweisende Projekt des Archäologischen Stadtkatasters eingebunden, das er seit 2005 als verantwortlicher Referent selbst leitete.

Dieser Aufgabe hat er sich mit großer Liebe und Kompetenz bis zum Erreichen des Ruhestands gewidmet. Inzwischen sind 39 Bände des Stadtkatasters erschienen. Sieben Bände des Stadtkatasters hat Herr Schneider persönlich als Autor verfasst, darunter besonders wichtige und umfangreiche Bände wie Reutlingen, Tauberbischofsheim, Überlingen, Schorndorf oder Lauffen a. N.

Den lang ersehnten Stadtkataster zu Tübingen hat er erst kürzlich auf den Weg gebracht; inzwischen

sind die Arbeiten daran fortgeschritten, und Herr Schneider möchte an der Fertigstellung dieses wichtigen Planungsinstrumentes auch noch im Ruhestand mitwirken. Auf seine besonnene, sympathische Art, seine hervorragende Fachkompetenz und seine Effizienz werden wir glücklicherweise daher zunächst noch nicht ganz verzichten müssen.

Den Lesern des Nachrichtenblattes der Landesdenkmalpflege erwies Herr Schneider einen großen Dienst, indem er das erste Register erstellte und auf diese Weise ein wichtiges Rechercheinstrument schuf, das die schnelle Orientierung in den Heften der inzwischen über 55 Jahrgänge ermöglicht. Hierfür sei ihm noch einmal im Besonderen gedankt.

### Sonja Sutt

Sonja Sutt wurde am 1. September 2000 beim Landesdenkmalamt als Grafikerin in der damaligen Abteilung Archäologie eingestellt. Durch ihre breit gefächerten grafischen Kenntnisse und Fähigkeiten konnte sie sich in die verschiedenen Bereiche der archäologischen Grafik, von der Fundzeichnung bis hin zur 3-D-Rekonstruktion, einbringen. Ein wichtiger Schwerpunkt ihrer Tätigkeit lag im Bereich der römischen Archäologie, etwa bei den Stadtplänen zu wichtigen römischen Zentren. Ganz besonders prägte jedoch das aufstrebende und methodisch richtungsweisende Projekt des Archäologischen Stadtkatasters die Tätigkeit von Frau Sutt beim Landesamt für Denkmalpflege. Gemeinsam mit Dr. Alois Schneider hat Frau Sutt ganz wesentlich dazu beigetragen, dass in den letzten 15 Jahren über 30 Bände des Stadtkatasters hervorragend illustriert und mit denkmalpflegerisch grundlegenden Plänen erscheinen konnten. Nach über 15-jähriger Tätigkeit für die Landesdenkmalpflege ist Frau Sutt am 1. November 2015 in den wohlverdienten Ruhestand gewechselt.

### Neueinstellungen

Im Frühjahr 2015 haben einige bislang befristet beim Landesamt für Denkmalpflege Beschäftigte eine Festanstellung bekommen. Seit Heft 2/2015 werden diese Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sukzessive vorgestellt.

### Thomas Beutelspacher M.A.

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen  
Tel. 07 11/90 44 51 44  
thomas.beutelspacher@rps.bwl.de

Thomas Beutelspacher wurde 1966 in Leonberg geboren. Nach einer abgeschlossenen Ausbildung zum Facharbeiter auf dem Gebiet Informations-elektronik und dem Abitur auf dem zweiten Bildungsweg studierte er an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen die Fächer Urgeschichte, Vor- und Frühgeschichte und Geologie. Während der Studienzeit nahm er jede Gelegenheit wahr, um an Ausgrabungen teilzunehmen, und spezialisierte sich dabei immer weiter im Bereich der Grabungs- und Dokumentationstechnik zu alt- und mittelsteinzeitlichen Fundstellen. Neben der Mitarbeit in verschiedenen steinzeitlichen Höhlen- und Freilandfundstellen in Süddeutschland führte ihn dies auch mehrmals nach Frankreich und Ägypten. Im Jahr 2000 schloss Herr Beutelspacher sein Studium mit einer Magisterarbeit zu spätpaläolithischen Steinartefakten aus dem Federseegebiet ab.

Danach folgten Beschäftigungen auf Grabungen der Denkmalpflege zur Vorgeschichte in den Feuchtbodengebieten am Federsee und von 2002 bis 2004 zur Mittelsteinzeit in der Neckaraue von Rottenburg. Dies führte ab 2005 zu einer dreijährigen wissenschaftlichen Anstellung beim Landesamt für Denkmalpflege im Rahmen eines von der DFG geförderten Auswertungsprojekts zu den mittelsteinzeitlichen Fundstellen von Rottenburg-Siebenlinden. Von 2008 bis 2013 wurde Herr Beutelspacher die örtliche Leitung bei den Untersuchungen der altsteinzeitlichen Fundstelle in der Stadel-Höhle des Hohlenstein im Lonetal anvertraut. Parallel dazu begleitete er die Restaurierung des Löwenmenschen sowie den Antrag der Nominierung verschiedener ausgewählter Höhlen der Schwäbischen Alb mit der ältesten figürlichen Kunst als UNESCO-Welterbestätten. Nach den erfolgreichen Grabungen im Hohlenstein folgten ab 2014 weitere Sondagen und Grabungen im Lonetal, die der wissenschaftlichen Dokumentation und dem Schutz dieser für die Archäologie der Altsteinzeit bedeutenden Region dienen.

Im Frühjahr 2015 wurde Herr Beutelspacher als Technischer Grabungsleiter dauerhaft in das Referat 84.2 übernommen. Er ist derzeit überwiegend mit der Aufarbeitung der Daten und der Dokumentation der Lonetal-Grabungen betraut. Weiterhin soll er die Durchführung von Prospektionen und Grabungen in alt- und mittelsteinzeitlichen Freiland- und Höhlenfundstellen übernehmen sowie zusätzliche Aufgaben als Grabungstechniker außerhalb seiner urchenzeitlichen Spezialisierung wahrnehmen. Ab Frühjahr 2016 ist dafür als Dienstsitz die Dienststelle in Tübingen vorgesehen.

## Claus Brenner M.A.

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
84.2 – Archäologische Denkmalpflege: Regionale Archäologie, Schwerpunkte, Inventarisierung  
Frauenried 3, 71638 Ludwigsburg  
Tel. 0 71 41/28 46 61 5  
claus.brenner@rps.bwl.de

Nach Abschluss seines Studiums im Fachbereich Archäologie des Mittelalters an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen im Jahr 2000 war Claus Brenner bei unterschiedlichen Auswertungs- und Grabungsprojekten in Baden-Württemberg und Hessen tätig. Es folgte eine einjährige GIS-Umschulung. Seit 2008 arbeitete er beim Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart befristet als Grafiker/Grabungstechniker. Zuerst auf der Grabung Rottenburg, Diözesanarchiv, wo er für die Erstellung der digitalen Grabungsdokumentation zuständig war, dann von 2010 bis März 2015 auf der Grabung ICE-Trasse Albhochfläche. Auch hier übernahm er die Erstellung der digitalen Grabungsdokumentation sowie die Vorbereitung der einzelnen Grabungsabschnitte. Seitdem ist er auch an der Entwicklung von Survey2GIS beteiligt.

Seit April 2015 ist Herr Brenner nun als Grafiker/Grabungstechniker im Landesamt für Denkmalpflege fest angestellt. Seine Aufgaben umfassen das Erstellen digitaler Grabungsdokumentationen, hauptsächlich für das Projekt flexible Prospektion, Support bei Fragen zu GIS sowie Mitarbeit bei der Betreuung der Grabungsrechner. Zusätzlich ist er Organisationsbeauftragter für Ludwigsburg-Grünbühl.

## Dipl.-Geol. Peter Burkhardt

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Archäologische Inventarisierung  
Frauenried 3, 71638 Ludwigsburg  
peter.burkhardt@rps.bwl.de

Nach dem Abschluss eines Geologiestudiums an der Universität Stuttgart 1993 arbeitete Peter Burkhardt mehrere Jahre freiberuflich und zwei Jahre befristet als wissenschaftlicher Angestellter beim Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg (LGRB) im Bereich der Geologischen Landesaufnahme und half bei der Erstellung von vorläufigen geologischen Kartenblättern. Selbständige geologische Kartierungen vollzog er auf den TK25-Kartenblättern: Schwälgern, Boxberg, Gerabronn und Creglingen. Zuletzt aktualisierte er Blatt Filderstadt.





Nach einer beruflichen Umorientierungsphase war Peter Burkhardt seit 2008 beim Landesamt für Denkmalpflege als Grabungsarbeiter bei verschiedenen Projekten und Grabungen befristet beschäftigt. Diese waren in chronologischer Reihenfolge: die Ethylen-Pipeline Süd, Neuenstadt am Kocher, die ICE-Trasse Stuttgart–Ulm und seit September 2013 das Projekt Flexible Prospektion (Pfp). Im April 2015 wurde Herr Burkhardt in eine Festanstellung übernommen. Neben den üblichen Aufgaben eines Grabungsarbeiters berät Herr Burkhardt seine Kollegen bei geologischen und bodenkundlichen Fragestellungen.

#### Klaus-Dieter Dollhopf M.A.

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Alexanderstraße 48, 72072 Tübingen  
Tel. 0 70 71/75 72 427  
klaus-dieter.dollhopf@rps.bwl.de

Klaus-Dieter Dollhopf wurde 1963 im Fränkischen geboren. Am Ende einer zunächst holprigen Schullaufbahn stolperte er in eine kaufmännische Berufsausbildung. Nach deren erfolgreichem Abschluss stand ihm der Sinn nach „Höherem“, und so folgten weitere Jahre auf der Schulbank. Im Anschluss an die Abiturprüfung studierte er Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie, Paläontologie und Anthropologie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Tübingen. Seinen Abschluss machte er 1993 mit einer Arbeit über die vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Besiedlungsgeschichte des „Hinteren Berges bei Landersdorf, Landkreis Roth“. Anschließend konzentrierte er sich zunächst auf die Anthropologie. Als Lehrbeauftragter an der Universität Tübingen versuchte er, nicht nur sein Wissen weiterzugeben, sondern bearbeitete auch zahlreiche kleinere und größere Skelettinventare. Trotz dieser „Knochenarbeit“ am Schreibtisch blieb er auch der praktischen Landesarchäologie treu. Nahezu durchgehend wirkte er bis heute in unterschiedlichen Funktionen an zahlreichen Grabungen des Landesamts für Denkmalpflege mit. Von 2010 bis 2015 war Herr Dollhopf beim linearen Projekt der ICE-Neubaustrecke Wendlingen–Ulm beschäftigt und dort vorrangig in der Fundbearbeitung, CAD-Planerstellung und Datenbankpflege eingesetzt. Mit der Festanstellung im Landesamt für Denkmalpflege im April 2015 kehrt Herr Dollhopf zu seinen „Wurzeln“ in den Regierungsbezirk Tübingen zurück.



#### Steffen Killinger

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Neue Straße 34, 89073 Ulm  
Tel. 07 31/6 02 15 70  
steffen.killinger@rps.bwl.de

Steffen Killinger, geboren 1965 in Stuttgart-Heidelberg, begann nach der Realschule eine Ausbildung als Groß- und Außenhandelskaufmann im Bereich Fahrzeug- und Industriebedarf in seiner damaligen Heimatgemeinde Ostfildern-Kemnat. Nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung arbeitete er vier Jahre im Produktmanagement Werkzeuge und Werkstatteinrichtungen. Von 1992 bis 1996 besuchte er die Abendgymnasien in Esslingen und Rastatt. Anschließend studierte Herr Killinger an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen Ur- und Frühgeschichte mit Schwerpunkt Archäologie des Mittelalters. Während des Studiums nahm er an verschiedenen Grabungen im In- und Ausland teil, unter anderem in Kom al-Ahmar bei Saruna in Ägypten sowie an zwei Grabungskampagnen in Panama la Vieja/Panama. Bis 2013 arbeitete er nebenberuflich als Gästeführer im Kloster und Schloss Bebenhausen. Seit November 2008 war Steffen Killinger beim Landesamt für Denkmalpflege bei verschiedenen Stadtkerngrabungen, zuerst in Konstanz und seit 2010 in Ulm befristet tätig. Im Frühjahr 2015 wurde er als Grabungstechniker mit Dienstsitz Ulm in ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis übernommen.

#### Dr. Doris Schmid

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie  
Alexanderstraße 48, 72072 Tübingen  
Tel. 0 70 71/75 72 415  
doris.schmid@rps.bwl.de

Doris Schmid, 1961 in Schmiechen (Alb-Donau-Kreis) geboren, studierte an der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen mit jeweils einem Semester in Mainz und Würzburg Vor- und Frühgeschichte, Anthropologie und Soziologie. In ihrer Magisterarbeit legte sie die alamannischen Reihengräber von Schelklingen vor. Eine Dissertation über das römische Gräberfeld und den Kastellvicus von Urspring folgte. Ihr Hauptinteresse galt schon seit dem Abitur der einheimischen Archäologie, speziell der praktischen Feldforschung. Durch die Teilnahme an Ausgrabungen während des gesam-

ten Studiums, später dann mit örtlicher Grabungsleitung, sammelte sie Erfahrungen in allen Epochen der Vor- und Frühgeschichte. Ab 2002 führten sie befristete Anstellungen beim Landesamt für Denkmalpflege, meist im Zuge von Schwerpunktprogrammen, in die unterschiedlichsten Regionen des Landes. Dazu zählen das Großprojekt Ulm „Neue Straße“, die Ethylen-Pipeline Süd, die Baden-Württemberg komplett durchquert, und zuletzt die Stadtkerngrabung in Isny.

Als Gebietsreferentin ist Frau Schmid seit April 2015 unbefristet beim Landesamt für Denkmalpflege in Vollzeit angestellt. Im Regierungsbezirk Tübingen betreut sie die Kreise Alb-Donau, Sigmaringen und Ravensburg.

### Dr. Martin Thoma

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Frauenried 3, 71638 Ludwigsburg  
Tel. 01 62/2 98 82 94  
martin.thoma@rps.bwl.de

Seit 2007 ist Martin Thoma beim Landesamt für Denkmalpflege in Baden-Württemberg tätig. Derzeit koordiniert er den Einsatz der landesweit tätigen Prospektionsteams zur archäologischen Voruntersuchung von Baugebieten im Rahmen des Projekts flexible Prospektionen (PfP). Begleitend werden auch archäologische Ausgrabungen, wie beispielsweise am Stuttgarter Hauptbahnhof, durchgeführt. Vor dem Projektstart des PfP im Jahr 2013 übernahm Herr Thoma die Leitung zahlreicher Grabungen und Prospektionen in Ulm, Bruchsal, Rottenburg und entlang der ICE- und A8-Ausbaustrasse Wendlingen–Ulm.

Seine wissenschaftlichen und praktischen Qualifikationen erwarb er sich während des Studiums in Freiburg und Kiel sowie auf Ausgrabungen in mehreren Braunkohlegebieten der Niederlausitz in Sachsen. Anschließend führte ihn die wissenschaftliche Forschungsarbeit nach Rheinland-Pfalz. Beim damaligen Landesamt für Denkmalpflege übernahm Herr Thoma im Rahmen eines DFG-Langzeitprojekts die wissenschaftliche und technische Leitung der Ausgrabungen im keltisch-römischen Heiligtum auf dem Martberg an der Mosel. Parallel dazu nahm er denkmalpflegerische Aufgaben als Mitarbeiter der Archäologie Koblenz wahr. Herr Thoma gründete und leitet zudem eine Grabungsfirma, die auch Ausstellungskonzeptionen und virtuelle archäologische Welten erstellt: [www.archaeologie.eu](http://www.archaeologie.eu)

### Arno Trunk

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Kaiserstr. 21, 97922 Lauda-Königshofen  
Tel. 0 93 43/5 82 67  
arno.trunk@rps.bwl.de

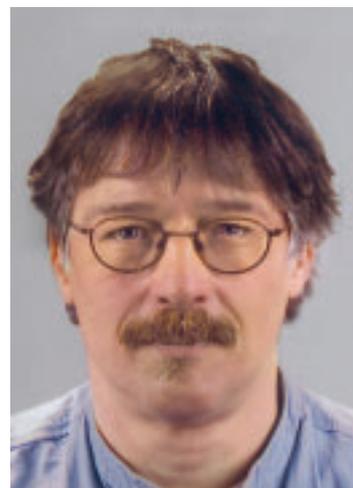
Geboren im Mai 1961 in Walldürn/Nordbaden, machte Herr Trunk 1977 seinen Realschulabschluss. Daran anschließend absolvierte er eine Berufsausbildung zum Möbeltischler und Bauschreiner und war in dieser Funktion bis 1982 tätig. In den folgenden drei Jahren arbeitete er erstmals auf archäologischen Ausgrabungen in Osterburken und Tauberbischofsheim-Dittigheim mit.

Von 1985 bis 1988 folgte eine Anstellung im Landschaftsbau, in den folgenden Jahren war er erneut als Tischler und Möbelrestaurator beziehungsweise im Montagebau tätig. Seit dem Jahr 2000 wirkte er regelmäßig auf saisonalen Ausgrabungen mit. Seit April 2015 ist er als Grabungsarbeiter des Landesamts für Denkmalpflege fest angestellt. Zurzeit arbeitet er auf einer Ausgrabung bei der A6, Trasse Heilbronn.

### Rainer Weiß

Regierungspräsidium Stuttgart  
Landesamt für Denkmalpflege  
Referat 84.2 – Regionale Archäologie,  
Schwerpunkte, Inventarisierung  
Berliner Straße 12, 73728 Esslingen  
Tel. 07 11/90 44 54 07  
Mobil 01 73/21 76 257  
rainer.weiss@rps.bwl.de

Mit knapp 20 Jahren begann der aus Ludwigsburg stammende Rainer Weiß im April 1980 als grabungstechnischer Mitarbeiter im Bereich der Mittelalterarchäologie in Stuttgart. Nach Ableistung der Wehrpflicht in der orthopädischen Rehaklinik Markgröningen musste er wegen fehlender familienpolitischer Hilfen auf die Fortsetzung seiner unbefristeten Tätigkeit in der Mittelalterarchäologie verzichten und betreute zwischen 1989 und 1992 die schulpflichtige Tochter. Die Elternzeit, noch nicht abgesichert durch eine Wiedereingliederungsgarantie, nutzte der ausgebildete Industriekaufmann flexibel und arbeitete nach einer weiteren Ausbildung acht Jahre als Sortimentsbuchhändler im Ludwigsburger Buchhandel. Im August 2000 kehrte er im Rahmen einer befristeten Beschäftigung wieder in die Archäologische Denkmalpflege des damaligen Landesdenkmalamtes zurück. Parallel zur archäologischen Tätigkeit besuchte er von 2002 bis 2005 das



Abendgymnasium und begann nach Erlangung der Allgemeinen Hochschulreife an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen das Studium der Mittelalterarchäologie und der Mittelalterlichen Geschichte. Mit dem erfolgreichen Abschluss des Studiums hätte 2010 erneut das Ende seiner archäologischen Tätigkeit gedroht, weil er mit der dann erlangten Überqualifizierung keine Anstellung mehr bekommen hätte. Vor diesem Hintergrund ist die Fortsetzung seiner Tätigkeit als erfahrene Kraft ohne Studienabschluss in der Mittelalterarchäologie verständlicher. Mittlerweile arbeitet Herr Weiß nach einer dreijährigen Grabungsperiode in Ellwangen/Jagst als unbefristeter Grabungstechniker für das Landesamt für Denkmalpflege.

### Abbildungsnachweis

U1, U2ol RPS-LAD; S1 RPS-LAD; S2 ALM; S4o RPS-LAD, Almut Kalkowski; S3o, S4u, S5ul RPS-LAD; S5ur, S8u RPS-LAD, A. Harwarth; S5o RPS-LAD, J. Könniger; S6ol, S7o, S8or, S9ur RPS-LAD, H. Schlichtherle; S6or, S6u, S9o RPS-LAD, Otto Braasch; S7u RPS-LAD, M. Kinski; S8ol RPS-LAD, M. Kolb; S9ul RPS-LAD, Könnel; S11o, S12u, S14m, S16ol, S16ml, S17 RPS-LAD; S11u RPS-LAD, O. Braasch; S12o RPS-LAD, M. Kinsky; S13o ALM, M. Schreiner; S13u, S14o, S16or RPS-LAD, H. Schlichtherle; S14ul RPS-LAD, M. Erne; S14ur/S15u RPS-LAD, M. Erne / H. Schlichtherle; S15o RPS-LAD, A. Harwarth; S18o, S22u–23 RPS-LAD, Kati Bott; S18u René Riis; S19, S22o, S22m RPS-LAD, Yvonne Mühleis; S20o RPS-LAD, Ingrid Stelzner; S20u–21 RPS-LAD, Saskia Betz; S24–25, S26u–27 RPS-LAD, Yvonne Mühleis; S26o Christina von Elm/Die Zeichnerlei, Tübingen; S28 RPS-LAD; S29o Nachlass E. Wall Nr. 565; S29u, S30m, S30u RPS-LAD, M. Erne; S30o Foto und Streifenlicht-Scan RPS-LAD, M. Erne / M. Steffen; S31o H. Schlichtherle; S31u RPS-LAD, H. Schlichtherle; S32o Laténium, A. André; S32u Aus: Weidmann 1986, Zeichnung S. Favre; S33o RPS-LAD; S33u RPS-LAD, Christoph Steffen; S34or, S35–36m RPS-LAD, Henry Weber; S34ol, S34m, S34u RPS-LAD, Markus Steffen; S36u RPS-LAD, Jörg Stelzner; S37o, S39u RPS-LAD, aus: Billamboz 2006; S37u RPS-LAD, O. Nelle; S38l, S39o RPS-LAD, Dendrolabor; S38r RPS-LAD, E. Guggenbichler; S40o RPS-LAD, Aquarell A. Kalkowski; S40u RPS-LAD, O. Nelle, A. Billamboz; S41 RPS-LAD, Grafik A. Kalkowski; S42 RPS-LAD, Dendrolabor; Grafik A. Kalkowski; S43–44, S45m–46o, S48o, S48u RPS-LAD, O. Nelle;

S45o RPS-LAD, M. Soller; S46u aus Nelle / Bankus 2002, O. Nelle; S47o RPS-LAD, W. Hohl; S47u aus A. Dufraisse 2011, Hemmenhofener Skripte 9, verändert; S48m O. Nelle 1998, in: Ludemann / Nelle 2002; S49–51 Jürgen Otterbach; S52o RPS-LAD, Otto Braasch; S52u RPS-LAD, H. Schlichtherle; S53o RPS-LAD, Foto O. Braasch, Grafik J. Könniger; S53u RPS-LAD, Grafik A. Kalkowski; S54o RPS-LAD; S54u fsb/welfenburg, Ravensburg; S55o, S58o Generallandesarchiv Karlsruhe 66 Nr. 6569, Blatt 16; S55u, S58u–59, S61 RPS-LAD; S56o RPS-LAD, Entwurf Th. Küntzel; S56u, S60o Thomas Küntzel; S57o Stadtmuseum Pforzheim, Foto Th. Küntzel; S57u Stadtarchiv Pforzheim, Foto K. Schanz; S60u RPS-LAD, Y. Mühleis; S62 Belsler Verlag, Stuttgart; S63 Likias Verlag, Friedberg; S64o RPS-LAD, Felix Pilz; S64u RPS-LAD; S65o Marc Remshardt; S65m Kerstin Renz; S65u Alina Körber, Eleonora Ott, Katharina Torvik, Hannah Völker; S66 RPS-LAD; S67 Baiersbronn Kulturpark, Glashütte Buhlbach; S68o RPS-LAD, Linda Prier; S68m RPS-LAD, Maria Fassbender; S68u RPS-LAD, Stephan Bender; S69o Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, Petra Homeier; S69u RPS-LAD, D. Jakobs; S70–71 RPS-LAD; S72 Erwin Keefer, Landesmuseum Württemberg, Stuttgart; S73o, S73m WBG Darmstadt; S73u Gestaltung Peters Design; S77–79 RPS-LAD; S80 RPS-LAD, Familie Deiseroth.

RPS-LAD = Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart; ALM = Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz.